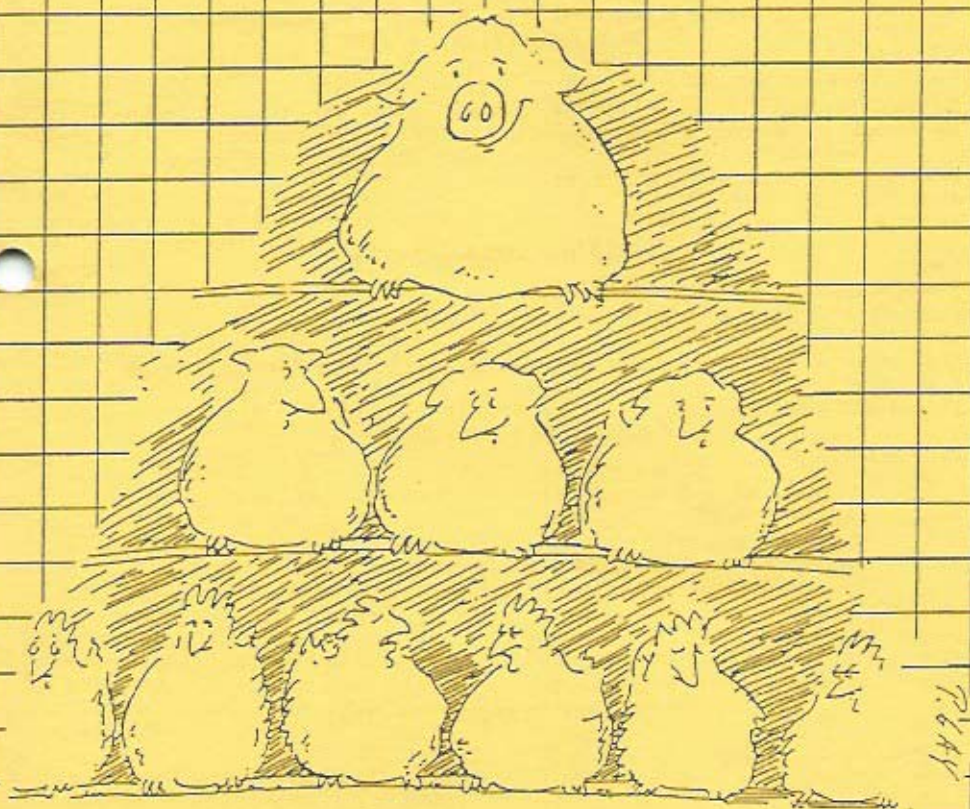


# NETZWERK



Wie kommt man eigentlich ganz nach oben  
ohne daß man zum Schwein wird?

3/89

# RUNDBRIEF

**EINLADUNG  
ZUR  
NETZWERK-VOLLVERSAMMLUNG  
AM FREITAG, DEN 18. AUGUST 1989  
20.00 UHR  
KINOSAAL DER FEUERWACHE  
SAARBRÜCKEN**

In der Hoffnung, daß trotz Ferienzeit noch einige NetzwerkerInnen im Lande sind und die Sommerschwüle jene Zurückgebliebenen nicht völlig in die Knie zwingt, laden wir Euch ein zur dritten Netzwerk-Vollversammlung in diesem Jahr.  
Hier ist die

**TAGESORDNUNG**

1. ANTRÄGE
- 1.1. MALSCHULE BUNTSPECHT
- 1.2. VSJS
- 1.3. VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER FRAUENPOLITISCHEN KOMMUNIKATION
- 1.4. AUTOBASIS
- 1.5. PERU-KOORDINATION
- 1.6. VEREIN FÜR FRAUENBILDUNG UND FRAUENKULTUR
2. VERSCHIEDENES

Und nun noch die

**INHALTSANGABE**

Einladung und Tagesordnung.....	2
Protokoll der letzten VV.....	3
Nauwieser 19.....	5
Nachrichten aus dem Büro.....	6
Antrag Malschule.....	7
Antrag VSJS.....	9
Antrag Verein zur Förderung frauenpolitischer Kommunik.....	11
Antrag Autobasis.....	13
Antrag Peru-Koordination.....	14
Antrag Verein für Frauenbildung.....	16
Brief an das Netzwerk.....	18
Presseerklärung VSJS.....	20
Anzeige AMEISE.....	21
Flugblatt VSJS.....	22

# PROTOKOLL DER NETZWERK-VOLL- VERSAMMLUNG VOM 14.4.89

## 1. Saarhexe/Voyeur

Entgegen der Tagesordnung wird der Antrag vom Stadtmagazin Voyeur vorgezogen. Bernd Rausch schildert zunächst die finanzielle und persönliche Lage von Joachim Schmidt und ihm. Klaus Schlagmann verliest im Anschluß eine Chronologie der Ereignisse betreffend der Zahlungsart und -moral des Stadtmagazins aus der Sicht von Netzwerk.

Daran schließt sich eine heftige Diskussion an, in deren Verlauf die "Voyeure" ihr Projekt als politisches Projekt und den beantragten Zuschuß als politische Unterstützung gewertet wissen wollen. Von einigen "NetzwerkerInnen" wird vor allen Dingen die befremdende, um nicht zu sagen unverschämte Art der Darlehensrückzahlung angeführt, die dann auch letztlich dazu geführt hat, daß man nun keine Geduld mehr zeigen will. Man legt aber Wert auf die Feststellung, daß die Stimmung gegen die "Saarhexer" bzw. "Voyeure" nicht aus politischen Gründen herrührt (um eventuellen Legenden vorzubeugen). Im Anschluß an die teilweise erregte geführte Diskussion kommt es dann zu einem knappen Abstimmungsergebnis betreffs der Umwandlung von einem Darlehen in einen Zuschuß: 9 für die Umwandlung, 10 dagegen, 10 Enthaltungen.

## 2. Mutter Erde

Zwei Mitarbeiter (Jan und Udo) von "Mutter Erde" stellen ihr Projekt vor, das seit 1 Woche in neuen Räumen in der Türkenstraße läuft. Rolf schildert von Seiten Netzwerks die praktisch geübte Selbstverwaltung als vorzeighaft, wenn auch bislang durch die Rechtsform

des Einzelunternehmens bei 1 Inhaber die Selbstverwaltung rechtlich nicht abgesichert ist. Intern ist inzwischen allerdings eine MitarbeiterInnenstatut entwickelt worden, das allen MitarbeiterInnen gleiches Entscheidungsrecht zubilligt und einem sog. MitarbeiterInnenvertrag, der bis Ende des Jahres fertiggestellt werden soll, vorgreift.

Abstimmungsergebnis: 26 sind für einen Kredit in Höhe von 5.000,- DM, 0 dagegen, 2 enthalten sich.

Rückzahlungsmodalität: nach einem halben Jahr 100,- DM monatlich, Sicherung durch persönliche Bürgschaft der MitarbeiterInnen.

## 3. Brennessel Naturkost

Den Antrag für den Naturkostladen trägt Johan vor. Der Laden existiert seit nunmehr 7 Jahren mit jetzt 2 Inhabern (bei je 50 - 60 Wochenstunden Arbeitszeit) und 3 Aushilfen, die zusammen auf etwa 1/3 Stelle kommen. Das beantragte Darlehen soll zur Deckung der entstandenen Renovierungskosten beitragen. Es entwickelt sich eine Diskussion über den Selbstverwaltungscharakter des Unternehmens, die Johan auf seine Art, für die einen ungewohnt, für die anderen erfrischend ("immä lockä") gestaltet. Von Johan wird angeführt, daß für die Aushilfen jederzeit die Möglichkeit besteht, "voll" in den Betrieb einzusteigen, mit dann gleichen Mitsprache- und Entscheidungsrechten, was aber von den derzeitigen Aushilfen nicht gewünscht wird. (Warten auf Umschulung oder es sind Zeitjobs für Studenten). Bei der Abstimmung sind 14 für ein Darlehen von 5.000,- DM, 3 dagegen und 13 enthalten sich der Stimme. Rückzahlungsmodus: ab 1990 DM 200,- monatlich, als Sicherung wird das Kühlhaus angeboten.

#### 4. Bio Bauladen Sulzbach

4 gleichberechtigte Gesellschafter wollen Anfang Mai einen Bio Bauladen in Sulzbach eröffnen und beantragen zu diesem Behufe 5.000,- DM bei Netzwerk und 5.000,- DM bei der Direktkreditvermittlung (wobei hier erst eine Zusage über 1.000,- DM vorliegt).

Über die direkte Zielsetzung des Geschäfts (den Verkauf von biologischen Produkten an Privatpersonen und Handwerker) hinausgehend, wollen die 4 auch in den handwerklichen Bereich einsteigen, indem über einen Konzessionsträger versucht wird, ins Innenausbaugeschäft einzusteigen. Wenn von den vieren auch keiner ein ausgesprochener Handwerker ist, so werden in der anschließenden Diskussion die persönlichen Qualifikationen mit einem Maschinenbauingenieur, einem Elektroingenieur (Student), einem Kaufmann und einem Arbeitswilligen von den NetzwerkerInnen als positiv gewertet.

Angesichts der Neugründung und des positiven Gesamteindrucks des Projekts macht Klaus den Vorschlag, die fehlenden 4.000,- DM aus der DKV aus Netzwerkmitteln zu bestreiten, was in der anschließenden Abstimmung bestätigt wird: 19 dafür, 3 dagegen, 7 Enthaltungen.

#### 5. Iranisches Kulturzentrum

Wegen der unmittelbar einzusehenden Sinnhaftigkeit der Veranstaltung und weil es sich dabei um keine Veranstaltung einer politischen Richtung handelt (allerdings Schah- und Khomeini-Freunde sind nicht Veranstalter), sind 27 für und keine/t gegen einen Zuschuß von 500,- DM bei 1 Enthaltung.

#### 6. Koordination 3. Welt Läden

Beantragt wurde eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 800,-

DM für eine Veranstaltung zum Thema "innere Sicherheit und 3. Welt Bewegung", wobei 400,-

DM schon über den Feuerwehrfonds des Beirats bewilligt wurden. Die Übernahme einer Ausfallbürgschaft in der gesamten Höhe wird von Werner kritisiert, indem er vor allen Dingen auch auf die erforderliche Eigenleistung von solchen Vereinen verweist. Dieser Argumentation schließt sich die Mehrheit an: für eine bedinten Zuschuß (bei Spenden wird zurückgezahlt) in Höhe von nur 600,- DM sind dann 19 Mitglieder, 1 Enthaltung.

#### 7. Deutsch-Latein- amerikanische Gesellschaft Saar

Es geht um vieles: den Erhalt der Förderung und Verbreitung der lateinamerikanischen Kultur. Zu diesem Zweck sollen von dem gemeintzigen Verien Räumlichkeiten geschaffen werden, wo Kurse angeboten werden sollen, aber auch wissenschaftliche Literatur, Zeitungs- und Informationsmaterial. Wenn auch der Investitionsplan als illusorisch und viel zu hoch angesetzt erscheint, finden die meisten die Arbeit für richtig und wichtig und wandeln das 1.000,- DM Darlehen in einen Zuschuß um. 24 dafür, keine/dagegen.

Diskussionsleitung

Hans Günter Grever

Protokoll

Reinhold Kirch



## NAUWIESER 19

Diefenigen unter Euch, die öfter im Nauwieserviertel sind, werden es mitbekommen haben: der Kultur- und Werkhof "Nauwieser 19" macht Fortschritte.

Inzwischen sind schon fünf Projekte "unter Dach und Fach": nach Netzwerk, das ja von Anfang an sein Büro hier hatte, sind nacheinander die Aids-Hilfe mit der Positivenbegegnungsstätte, die Programm & Werkstoff GmbH, der Fahrradladen und die Möbelwerkstatt eingezogen und haben ihre Arbeit aufgenommen..., das heißt, sofern es die Umstände zulassen. Lärm und Baudreck machen doch allen ziemlich zu schaffen.

Allmählich entsteht ein Eindruck dessen, wie das Arbeiten unter einem Dach einmal aussehen wird.

Mit Straßentheater und einem gemeinsamen Fest von Positivenbegegnungsstätte und dem zukünftigen "Café Nauwieserhof" mit Travestie-Show wurde der Hof vor kurzem auch als neuer kultureller Veranstaltungsort eingeweiht. Dabei kamen die stilechten Biergartenmöbel zum ersten Mal zum Einsatz. Bis der Biergarten bzw. das Café endgültig seinen Betrieb aufnehmen kann, wird aber noch eine Weile vergehen. Die Bauarbeiten sind noch in vollem Gange.

Über dem Café warten noch die Malschule Buntspecht, das Kino, die Medienwerkstatt und der Deutsch-Ausländische Jugendclub auf ihren Einzug. Wie Euch bekannt sein wird, werden die Umbauarbeiten von der Neuen Arbeit Saar und ABM-Stellen des Vereins Nauwieser 19 e.V. durchgeführt. Einige Arbeiten am Bau übernehmen die Projekte aber auch selber; so wurde u.a. der Putz von einer Außenwand in Teamarbeit abgeklopft, Holzböden geschliffen, Fenster und Türen gestrichen

usw.

Dabei ist natürlich jede Hilfe willkommen! ... womit der Aufruf an Euch ergeht: wer Zeit und Lust hat, mitzuhelfen, melde sich im Netzwerk-Büro, Nauwieserstr. 19, 2. Stock, hinter den Gipsbergen, Telefon: 0681-371502. Wir freuen uns über alle, die dabei sind.

Ausführliche Informationen über den Kultur- und Werkhof findet Ihr in einer Infobroschüre, die der "Nauwieser 19 e.V." vor kurzem herausgegeben hat. Sie liegt in einigen Läden im Viertel aus, oder ist gleich an Ort und Stelle im Kultur- und Werkhof abzuholen.

Zum Schluß noch ein Veranstaltungshinweis:

Zweimal hat der "Nauwieser 19 e.V." schon "Spaziergänge durch's Viertel" angeboten, die über Geschichte bzw. Begründung und Bebauung des Nauwieserviertels informieren. Beide stießen auf großes Interesse. Der nächste Spaziergang dieser Reihe wird am Samstag, den 19. August um 14.00 Uhr stattfinden. Treffpunkt: Nauwieser 19, Thema: "Frauen im Viertel - über Bewegungs(un)freiheiten und wie sie verhindert werden".



## NACHRICHTEN AUS DEM BÜRO

Aus der derzeitigen Baustelle ( s. Artikel Nauwieser 19) noch einige Meldungen:

### Netzwerk hilft beim Aufbau des Tourismus im Saarland

Im Oktober werden die NetzwerkerInnen aller Länder im Saarland zu Gast sein. Netzwerk Saar wird sich bemühen, dem Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Netzwerke (BAG) im Haus Eichwald "einen würdigen Rahmen" zu bieten. Thematisch wird sich die BAG mit Zukunftsperspektiven der Netzwerke beschäftigen.

### Auch die Selbstverwalteten werden nicht jünger

Um diesem Tatbestand Rechnung zu tragen, hat Netzwerk für Ende August ein Seminar zu dem Thema "Möglichkeiten der Altersvorsorge in selbstverwalteten Betrieben" organisiert.

### Netzwerk und die Familie

Weniger die Förderung systemerhaltender Familienstrukturen als die Möglichkeit zur Präsentation der Leistungskraft selbstverwalteter Projekte im Saarland hat uns bewegt, einen Gemeinschaftsstand auf der im September stattfindenden "Welt der Familie" zu initiieren und an der Gestaltung kräftig mitzuarbeiten.

### Netzwerk fördert den Wirtschaftsaufschwung

Mit dem im Juli verschickten Rundbrief der Direktkreditvermittlung wird voraussichtlich die fünfhunderttausendste Mark an selbstverwaltete Projekte vermittelt werden können. Die Ausfallquote von 0 läßt für die Zukunft hoffen.

Bürger  
beobachten  
das  
Fernsehen e.V.



## MALSCHULE BUNT- SPECHT

Antrag auf Zuschuß in Höhe von  
DM 2.000,-

Liebe NetzwerkerInnen,

die Malschule Buntspecht ist ein Kollektiv von 7 Frauen in Selbstverwaltung, die alle ausgebildete Kunsterzieherinnen sind bzw. demnächst diese Qualifikation erreichen. Da alle von Arbeitslosigkeit betroffen sind und zudem den isolierten Zustand des schulischen Kunstunterrichts aus der Praxis kennen, entwickeln wir die Idee, eine Malschule mit einer besonderen, nachfolgend skizzierten Konzeption aufzubauen.

Unser Kursprogramm gliedert sich in folgende Bereiche:

- 1) Angebote für die spezifischen Altersstufen (Vorschulkinder, Grundschulalter, Orientierungsstufe, Pubertätsalter, Erwachsene)
- 2) Kurse, in denen die verschiedenen Techniken erlernt werden können (Drucktechniken, Grafik, Fotografie, plastisches Gestalten etc.)
- 3) umfassende Projekte zu einem bestimmten Themenbereich (z.B. Marionettentheater: Text verfassen, Bau der dazu erforderlichen Marionetten, Aufführung einschließlich der dazu gehörenden Organisation)

4) Schnupperkurse (Einblick in alle Bereiche zur persönlichen Orientierung)

Ein besonderes Anliegen der Malschule ist es, Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen anzusprechen, da ihnen von Hause aus der Zugang zu Kunst und künstlerisch-kreativer Betätigung kaum ermöglicht, geschweige denn gefördert wird. Die Malschule will über öffentliche "Mal"-Aktionen, kostenlose Kursangebote und sozial gestaffelte Beitragskosten dieser Zielgruppe den Weg zu künstlerisch-kreativen Ausdrucksmöglichkeiten erschließen.

Im Herbst wollen wir die Malschule eröffnen. Da die Malschule über keinerlei Eigenkapital verfügt und die Gesellschafterinnen ab Eröffnung die laufenden Kosten von 726,70 DM pro Monat tragen müssen, haben wir uns entschlossen, bei Netzwerk einen Zuschuß in Höhe von 2.000,- DM zu beantragen.

Wir fügen als Anlage unsere Finanzierungskonzeption sowie eine Selbstdarstellung der Malschule bei.

Saarbrücken, den 12.7.89

gez.: Mechthild Molitor,  
Annelie Otto

### FINANZIERUNGSPLAN

#### 1) Ausstattung der Malschule

- Tische	5.243,70 DM	
- Stühle	2.052,00 DM	
- Regale	800,00 DM	
- Papierschrank	1.361,00 DM	
- 4 Waschbecken	2.492,70 DM	
- Druckerpresse	3.260,00 DM	
- Beleuchtung (Kostenvoranschlag)	5.529,04 DM	
- Stapeltrockner	1.228,92 DM	
- Büroeinrichtung	1.000,00 DM	23.067,36 DM
	-----	

2) Arbeitswerkzeuge		
- Scheren	100,00 DM	
- Linolschnittmesser	65,60 DM	
- 5 Farbwalzen	184,10 DM	
- Pinsel	72,00 DM	
- Paletten	40,20 DM	
- Spritzsiebe	32,50 DM	
- Passepartoutschneider + Zubehör	102,26 DM	596,66 DM
	-----	
3) Materialgrundausrüstung		
- Farben, Papiere, Klebstoffe	500,00 DM	
- Lösungsmittel, Arbeitsmaterialien für Radierungen	300,00 DM	800,00 DM
	-----	
4) Eröffnungstage		
- Material	500,00 DM	
- Werbungskosten	500,00 DM	
- Eröffnungsfeier	500,00 DM	1.500,00 DM
	-----	
5) monatliche Fixkosten		
- Miete	285,00 DM	
- Mietnebenkosten	150,00 DM	
- Versicherung	16,70 DM	
- Beiträge (N 19, Netzwerk)	55,00 DM	
- Telefon	50,00 DM	
- Verwaltung	70,00 DM	
- Werbung	100,00 DM	726,70 DM
	-----	
		26.690,72 DM
		=====

Folgende aufgeführte Posten sind uns gespendet worden:

Tische, Stühle, Regale, Papierschrank, 4 Waschbecken	
Büroeinrichtung	12.949,40 DM

Das Kultusministerium hat uns einen Zuschuß für Erstausrüstung in Höhe von zugesagt.	5.000,00 DM
Zu finanzieren bleibt die Summe von	8.741,32 DM

-----  
26.690,72 DM  
=====



**Malschule  
Buntspecht**

im Kultur- und Werkhof  
Nauwieserstraße 19  
6600 Saarbrücken



## GREMIENVOTUM MALSCHULE:

Unser Votum wird auf der Vollversammlung mündlich vorgebracht; die Bearbeitung dauert bei Drucklegung noch an.

---

## VERBAND SAARLÄNDISCHER JUGENDZENTREN IN SELBSTVERWALTUNG e.V.

Antrag auf Zuschuß in Höhe von 3.000,- DM für die Sommertournee unseres Modellprojektes "Macht die Provinz bunt und lebendig" vom 14. Juli bis 25. August '89

Der Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. führt seit 1988 ein Modellprojekt der außerschulischen Jugendarbeit durch, welches vom Sozialministerium des Saarlandes gefördert wird.

Die von uns beantragten Modellprojektgelder in Höhe von 35.500 DM wurden auf 10.000 DM gekürzt, was für uns im Vergleich zu letztem Jahr eine Haushaltsminderung von 55% bedeutet. Vor über einem Jahr wurden zwei AB-Maßnahmen beantragt, die jedoch erst zum 15.02.89 bewilligt wurden. Das heißt für uns, daß jetzt zwar Stellen zur Durchführung unseres Projektes vorhanden sind, nicht jedoch die dazu notwendigen Mittel.

Ein beim Saar-Pfalz-Kreis beantragter Zuschuß zur Durchführung unseres Sommerprojektes im Bliesgau wurde mit der Begründung abgelehnt, daß für dieses Jahr keine Mittel mehr zur Verfügung stünden.

Unter dem Titel "Macht die Provinz bunt und lebendig"

wollen wir mobile Jugend- und Kulturarbeit in ländlichen Bereichen des Saarlandes realisieren.

Wesentliche Elemente dieses Projektes sind die Ermöglichung eigener, selbstorganisierter Aktivitäten, die Entwicklung von Alternativen zu einem rein konsumorientierten Freizeitverhalten sowie die Unterstützung von Aktivitäten im unmittelbaren Lebensumfeld der Jugendlichen.

Die Art der Angebote ist so konzipiert, daß sich daraus Anregungen ergeben können, Aktivitäten über die Zeit des Projektes hinaus zu entwickeln.

Als einen wichtigen Aspekt sehen wir die Förderung von Selbstorganisationskompetenz und Hilfe zur Selbsthilfe. Die eigenen Fähigkeiten sollen durch Ausprobieren und Erstellen von Produkten wie z.B. die Erarbeitung eines Videofilms oder einer Fotoreportage weiterentwickelt bzw. gefördert werden.

Dieser Ansatz führt weg von einer Angebotskultur hin zu einer Kultur zum Selbermachen. Um dieses Konzept umzusetzen, haben wir uns einen Zirkuswagen gekauft und mit folgenden Geräten ausgestattet:

- 1 Fotolabor
- 1 Siebdruckanlage
- 1 Stereoanlage
- 1 Diktiergerät
- 1 Videokamera
- 1 Diaprojektor
- 1 Buttonmaschine

Dahinter steht die Idee, in Dörfer zu fahren, mit dort ansässigen Jugendlichen Kontakt aufzunehmen und gemeinsam Veranstaltungen, Workshops etc. zu planen und durchzuführen. Der Zirkuswagen soll dabei als Anlaufstelle dienen.

Mit Open-Air-Kino, Theater oder Konzerten wollen wir erste Kontakte zu den Dorfbewohnern knüpfen sowie Anregungen zum Selbermachen bieten.

#### Beispiel für den möglichen Ablauf eines Besuches:

- Freitag: Anreise und Installation des Zirkuswagens  
Nachmittags Kinderkino mit anschl. spielerischer Aufarbeitung des Films. Abends Open-Air-Kino in Zusammenarbeit mit der Kinowerkstatt St.Ingbert und dem Kino in der Feuerwache Saarbrücken
- Samstag: Kaffee und Kuchen  
Abends großes Kennenlernfest mit Musik- oder Theatergruppe
- Sonntag: Kaffee und Kuchen  
Kinderprogramm mit der Halli Galli Band oder einem Kindertheater
- Mo-Do: Cafébetrieb  
Anlaufstelle für Interessierte (Kinogruppen erklären das Konzept 'Kino selber machen'  
Workshops, Spiele, Diskussions- und Informationsveranstaltungen, Theater, Konzert, Beratung etc.

Unsere finanziellen Mittel sind so gering gehalten, daß die Durchführung des Projektes gefährdet ist. Die Modellprojektgelder reichen gerade aus, um die Renovierung und Instandhaltung des Zirkuswagens zu gewährleisten sowie die laufenden Kosten zu decken.

Um wenigstens teilweise unser Projekt zu realisieren, haben wir unseren Finanzierungsplan total gekürzt und sind auf Zuschüsse, die wir hiermit bei Netzwerk und Öko-Fond beantragen, angewiesen. Dies könnte so aussehen, daß die Kosten für Theater- und Musikgruppen von euch übernommen werden. Wir sind 6 Wochen in 6 verschiedenen Orten, d.h., daß bei einem Aufwand von je 1.000,- DM für Veranstaltungen pro Ort 6.000,- DM aufgebracht werden müssen.

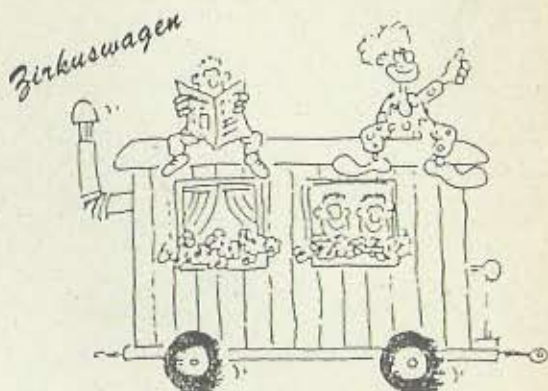
Wir beantragen hiermit bei Öko-Fond und Netzwerk je 3.000,- DM der Kosten zu übernehmen.

Mit freudiger Erwartung

gez.: Irene Simon

## GREMIENVOTUM      ZU VSJS

Es kam kein einhelliges Votum zustande. Das Zirkuswagenprojekt wird zwar von der Mehrheit für sinnvoll eingeschätzt, strittig war der Punkt, ob Netzwerk wirklich als Financier dafür in Frage kommt. Die Mehrzahl der Gremienleute möchte auch noch einmal nachfragen: z.B., wie das Projekt angelaufen ist, wie das mit dem MAGS gelaufen ist, wieso von dem angesprochenen Publikum keine finanzielle Eigenleistung verlangt wird, etwa für Material beim Maskenbau etc.



## VEREIN ZUR FÖR- DERUNG                      DER FRAUENPOLITISCH EN KOMMUNIKA- TION IM SAAR- LAND e.V.

Antrag auf Darlehen in Höhe von 5.000,-DM  
Liebe NetzwerkerInnen!

Seit 1.2.89 läuft bei uns eine AB-Maßnahme, die vom Land mit 20% des förderungsfähigen Arbeitsentgeltes bezuschußt wird. Die Hälfte dieses Zuschusses wird im voraus bezahlt, die zweite Hälfte nach Beendigung der Maßnahme.

Um den Landeszuschuß vorfinanzieren zu können, bitten wir um einen Kredit in Höhe von 5.000,-DM.

gez.: Martina Herrmann

### Ziele des Vereins und Beschreibung des ABM-Konzepts:

Der "Verein zur Förderung der frauenpolitischen Kommunikation im Saarland e.V." besteht seit Mai 1988 und ist als gemeinnützig anerkannt. Ziel des Vereins ist die gesell-

schaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern. Er beteiligt sich an der Diskussion um alle Bereiche der Frauenpolitik und berücksichtigt insbesondere die Situation der Frauen im Saarland. Er will ein Forum zum Informationsaustausch für betroffene und interessierte Einzelpersonen und Gruppen schaffen. Zu diesem Zweck unterhalten die Vereinsfrauen ständige Kontakte zu gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen, führen Seminare durch, betreiben eigene Recherchen und geben eine vereinseigene Zeitung, die saarländische Frauenzeitung "DONNA WETTER" heraus. Die Zeitung wird von einem selbstverwalteten Redaktionskollektiv von 6-8 Frauen regelmäßig alle drei Monate herausgegeben.

Die AB-Maßnahme soll dazu verhelfen, die bislang ehrenamtlich geleistete Arbeit auf eine kontinuierliche Basis zu stellen. Schwerpunkt der Tätigkeit soll der Aufbau eines Kommunikationsnetzes im Saarland, in Lothringen und

Luxemburg sein. Mit der Erweiterung des Wirkungsbereiches soll auch eine Umstrukturierung der "Donna Wetter" einhergehen. Dies bedeutet, daß die Interessen von Frauen aus ländlichen Gebieten und den Grenzregionen stärker thematisiert werden sollen.

Desweiteren geplant ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Bewußtmachung frauenspezifischer Interessen in der breiten Öffentlichkeit.

Ziel eines Teilbereichs des Projekts ist es, Frauen zur öffentlichen Äußerung ihrer Anliegen zu motivieren. Dazu werden Seminare durchgeführt, in denen Frauen mit redaktioneller Arbeit vertraut gemacht werden sollen.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld liegt in der Beobachtung verschiedener Medien im Saarland und im benachbar-

ten Lothringen und Luxemburg sowie im Kontakt zu Frauenmedien in der BRD.

Das gesammelte Material soll archiviert und interessierten Gruppen und Einzelpersonen zugänglich gemacht werden.

#### DAS GREMIENVOTUM:

Der Antrag ging zuerst an die Direktkreditvermittlung, konnte aber nicht vermittelt werden. Eine teilweise Selbstfinanzierung ist von Seiten der DONNA WETTER auch nicht möglich. Das Votum der NW-Gremien für die VV lautet, den Kredit zu gewähren.

Theoretisch besteht hier folgende Frage: das Problem der Vorfinanzierung betrifft mehrere Projekte; sollten weitere Anträge ans NW kommen, müßte NW auswählen - nach welchen Kriterien?

### STELLENANZEIGEN

Überbetriebliche Ausbildungsstätte sucht Auszubildende (umschulungsberechtigt) für die Schreinerei.

Verein für Berufliches und Soziales Lernen im Hunsrück  
e.V.,  
An der Kreisstraße 3, 6543 Sohrschied, Tel.: 06763/534

Das Betreiberkollektiv vom Café K (selbstverwalteter gastronomischer Betrieb mit Café, Kneipe, Kultur etc.)  
sucht ein weiteres Kollektivmitglied.

Infos bei: Café K, Josefstalerstr. 8, 6670 St.Ingbert,  
Tel.: 06894/382628, ab 15.00 Uhr

## AUTOBASIS

Antrag auf Umwandlung in  
Zuschuß vom 14.7.1989.

Liebe Netzwerker!

Da diesen Monat die letzte Rate des Darlehens für die Autobasis bezahlt wird, möchten wir an der Vereinbarung der Vollversammlung vom Mai letzten Jahres anknüpfend darum bitten, den als Zuschuß gewährten Betrag, der zwischenzeitlich zum Kredit umgewandelt wurde, wieder in einen Zuschuß zurückzuverwandeln. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß der als Zuschuß gewährte Betrag, wenn auch verspätet, so doch für die Einrichtungen verwendet wurde, für die er mit gutem Grund als Zuschuß erteilt wurde.

Da in all den Jahren aus dem Betrieb außer Schulden kein Gewinn erwirtschaftet wurde und wir beabsichtigen, nach Verkauf aller Werkzeuge und Inventargegenstände einigermaßen schuldenfrei mit Obst- und Gemüseanbau unser Auskommen zu erarbeiten, wären wir für diese Hilfe dankbar.

gez.: Christine de Nève

Zu der Vorgeschichte des Antrags siehe auch Rundbrief 3/88.

Auf der Vollversammlung vom 27.5.88 wurde folgendes entschieden:

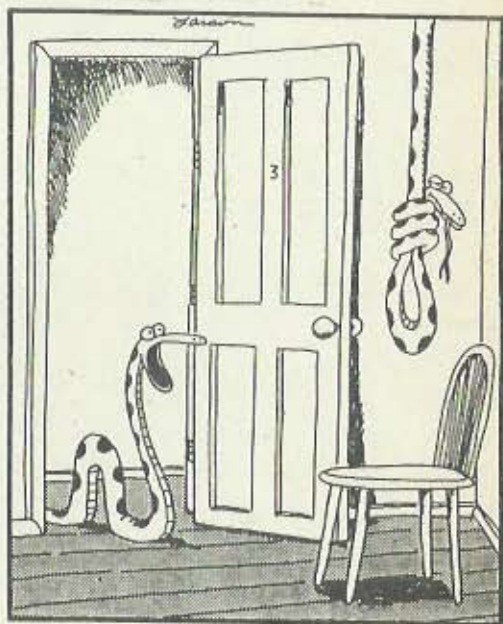
"Der reine Darlehensteil muß pünktlich bezahlt werden, die 700 DM Rückstand sofort. Bei Verzug (mehr als 30 Tage) wird sofort gekündigt. Wenn das gesamte ursprüngliche Darlehen abbezahlt ist, wird neu über eine eventuelle Rückwandlung des ursprünglichen Zuschusses verhandelt."

Der Rückstand und das Darlehen sind bedingungsgemäß abbezahlt worden, es muß jetzt also neu

über eine Rückumwandlung des Darlehens entschieden werden. Es handelt sich um einen Betrag in Höhe von 3.310,- DM.

## GREMIENVOTUM AUTOBASIS

Nachdem der Rest des ursprünglichen Darlehens vereinbarungsgemäß abbezahlt wurde, sprechen sich die Gremienleute einstimmig für eine Rückumwandlung des restlichen Betrages in Höhe von 3.310,- DM in einen Zuschuß aus.



„Oh nein, Erich! Warum nur?  
... Warum? ...“

## PERU- KOORDINATION

Antrag auf Zuschuß

Liebe Freunde, liebe Freundinnen,

Die Peru-Koordination, zu der bisher gehören: der ASTA der Uni (vertreten durch das Referat für Frieden und Internationales), das Chile-Komitee, die DELAGE (Deutsch-Lateinamerikanische Gesellschaft), das Hungerstreikbüro, LIDUCH (Liga Internacional por los derechos humanos para el pueblo chileno; Menschenrechtsorganisation für das chilenische Volk), MLBI (marxistisch-leninistischer Bund Intellektueller) und die Neue Zeit, hat vor, eine Solidaritätsveranstaltung für Peru durchzuführen.

Die Veranstaltung soll am 23.06.1989 um 20.00 Uhr in der Volkshochschule Saarbrücken stattfinden. Sie ist MitveranstalterIn neben der Peru-Koordination.

Den Ausschlag für eine Beschäftigung mit dem südamerikanischen Land Peru und schließlich für die konkrete Vorbereitung einer Solidaritätsveranstaltung gaben die politischen Auseinandersetzungen sowie die sozialen Probleme in Peru, die sich gerade in letzter Zeit immer krasser zuspitzen.

Wir möchten hier nur einige Punkte erwähnen, wie etwa die Versorgungsprobleme, die radikale Kürzung der Gelder auf dem sozialen Sektor, Massenproteste verbunden mit Repressionen durch das Militär, Unterbeschäftigung etc.

Gegen die Politik der APRA-Regierung hat sich in Peru eine breite Volksbewegung gebildet, die den Kampf für ein antiimperialistisches, volksdemokratisches Peru führt. Dies sind die Rondas Campesinos unter den Bauern, die Volksversammlungen in den Städten, die Organisationen der revolutionären Linken...

Die Medien in der BRD schweigen diese Entwicklung im wesentlichen tot.

Ziel der Veranstaltung soll sein, über die Entwicklung in Peru aufzuklären, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen und einen Beitrag zur Solidarität mit dem Kampf des peruanischen Volkes zu leisten.

Ein Teil des Erlöses der Veranstaltung soll zu Gunsten des COFADER gehen, einem Komitee der Familienangehörigen von Verhafteten, Verschwundenen und Flüchtigen in Peru, der andere Teil soll den Grundstein für eine im September / Oktober stattfindende Lateinamerika-Woche bilden.

Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir:

- einen Dokumentarfilm über Peru zeigen, der im Oktober '88 bei einer Reise auf Einladung der UNIR, der Vereinigten Revolutionären Linken, gedreht wurde





- eine Diskussion mit Vertretern der Revolutionären Linken aus Peru und mit Teilnehmern der Reisedelegation bzw. mit Vertretern der Peru-Komitees in der BRD durchführen.

- die peruanische Folkloregruppe "QHANASKI" mit typischer traditioneller Folkloremusik aus Peru spielen lassen.

Da wir über keine geldlichen Mittel verfügen, sind wir natürlich auf Eure Unterstützung angewiesen. Sollten Ihr nicht in der Lage sein, uns finanziell zu unterstützen, so wären wir selbstverständlich auch über einen anderweitigen solidarischen Beitrag sehr dankbar. So könntet Ihr, wenn Interesse besteht, auch noch als Mitveranstalter bei der Peru-Veranstaltung oder auch bei der geplanten Lateinamerika-Woche gerne mitarbeiten.

Wir würden uns freuen, von euch recht bald eine Antwort zu erhalten und verbleiben mit lieben Grüßen

gez. Inger Junk

#### DAS GREMIENVOTUM:

Mittlerweile ist die Veranstaltung gelaufen: anfallende Kosten 1.800,- DM; bei Einnahmen von (3,-/5,- Eintritt, 150 Besucher) ca. 830,- DM bleibt eine Finanzierungslücke von 970,- DM. Der AstA übernimmt eventuell 400,- DM und parallel zu NW läuft ein Antrag bei den GRÜNEN. Antrag an NW: 300,- DM.

Eine genaue Abrechnung der Veranstaltung wurde den Gremien vorgelegt. Gegen die Bewilligung des Zuschusses gibt es von unserer Seite keine Einwände.



# Verein für Frauenbildung und Frauenkultur

Dellengartenstr. 14  
6600 Saarbrückenden

25. 7. 1989

ANTRAG auf einen Zuschuß zur Aktion:

Für Frauen:

- \* Wir sind auf dem richtigen "Dampfer"! \*
- Eine grenzüberschreitende kulturelle Saarfahrt -

Die Kultur-AG des Vereins für Frauenbildung und Frauenkultur plant, am 16. September 1989 eine Aktion durchzuführen, an der kulturschaffende und kulturorganisierende Frauen aus dem Saarland und dem angrenzenden Frankreich mitwirken.

Z I E L dieser Aktion ist es, solche Frauen bzw. Initiativen, miteinander in Kontakt zu bringen und einem interessierten Publikum vorzustellen, bzw. letzteres zu einer möglichen Mitarbeit anzuregen. Wir haben in vielen einzelnen Kontakten mit Frauen festgestellt, daß sie an einer V e r n e t z u n g allgemein, und einer solchen Aktion im besonderen großes Interesse haben:

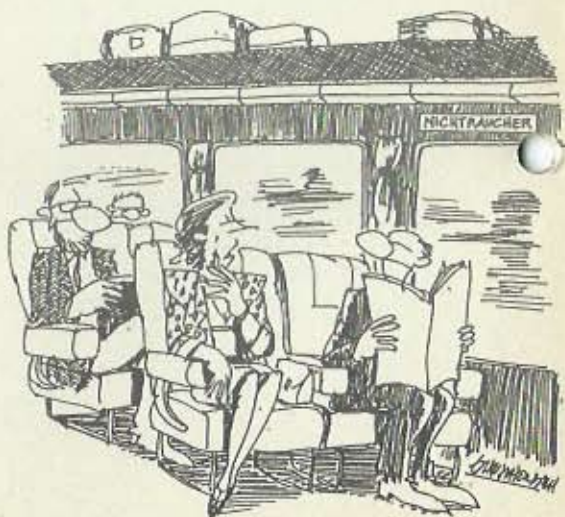
Zum A b l a u f:  
Auf einer Schiffsfahrt nach Saargemünd (mit kleinem Aufenthalt) und zurück werden Frauen sich bzw. ihre Initiative/Institution mit einer selbstgestalteten Aktion (oder "Auftritt") vorstellen (Kabarett, Lesung, Chor u. dgl.). Wir betonen dabei, daß es sich nicht um große oder kommerziellen Anspruch gehörende Auftritte handeln soll: Wichtiger ist der Aspekt, einander einmal anders als durch Selbstdarstellungs-Broschüren oder im einseitigen Aktive\_Konsumentin\_Verhältnis

kennenzulernen. Zwischendurch soll Zeit und Raum sein zu Gespräch und Austausch.

Für diese Aktion bitten wir um Unterstützung.

Wir beantragen hiezmit

*Wenn ich richtig lese,  
steht da „Nichtraucher“,  
aber nicht „Nichtraucherinnen“...*





\* als Zuschuß für Fotokopien, Porto, Telefonate (auch nach Frankreich)

300,- DM

\* als Zuschuß zur Aufwandsentschädigung für Auftritte

200,- DM

Die Kosten im Überblick:

\* Schiffsmiete und Schleusengebühren

1430,- DM

\* Fotokopien, Porto, Telefonate (auch nach Frankreich)

300,- DM

\* Werbung (Handzettel, Plakat, Zeitungsannoncen Saar und Lothringen, "Dampfer"karten)

300,- DM

\* Technik (Mikrofon-Verstärker-Anlage: Miete und Aufbau)

200,- DM

\* Aufwandsentschädigung für Auftritte

2000,- DM

SUMME Ausgaben 4230,- DM

Einnahmen:

Kartenverkauf an Interessentinnen/ nicht auftretende Frauen 70 x 20,- DM

1400,- DM

Erklärungen zur Finanzierung:

I. Eigener Beitrag des Vereins:

Die Sachkosten für Sondierungen im Vorfeld haben wir finanziert. Es werden weitere Sachkosten anfallen, die wir aus Mitteln des Vereins nicht zahlen können. Die organisatorische Arbeit machen die beiden ABM-Frauen und ehrenamtlich die Kulturgruppe des Vereins.

II. Einnahmen über Kartenverkauf:

Ca. 120 Frauen insgesamt werden mitfahren können. Schiffsmiete und Schleusengebühren werden getragen durch den Verkauf von ca. 70 Karten an Interessentinnen, die nicht an einem "Auftritt" mitwirken

(dies gilt übrigens auch für unsere Vereinsmitglieder). Nicht finanzierbar über Kartenverkauf ist der kulturelle "Überbau" der Aktion, durch den der Vernetzungsaspekt und der Aufbau von Kontakten mit französischen Frauen ermöglicht wird:

"Aktiv" Mitwirkenden, also "auftretenden" Frauen, sowie einigen geladenen Gastfrauen aus Frankreich möchten wir natürlich kein Eintrittsgeld abnehmen (ca. 50 insgesamt).

III. Zusätzlicher Finanzbedarf:

Um Frauen für "Auftritte" zu gewinnen, Kontakte zu halten und Gruppen zu koordinieren, fallen Werbungs- Organisations- und Verwaltungskosten an, die wir nicht über Vereinsmittel abdecken können.

"Aktiven" können wir zwar - falls nicht größere Spenden eintreffen - kein Honorar zahlen, wollen jedoch eine Entschädigung für deren Aufwand an Vorbereitung etc. zahlen (zumal Essen und Getränke auf dem Schiff jeweils selbst gezahlt werden müssen, da Verpflegung nur über den "Bordservice" des Schiffs-Eigners möglich ist).

Anträge zur Mitfinanzierung richten sich an: Die Gleichstellungsstellen, das Kultusministerium, Netzwerk, Ökofond.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Marie-Luise Gries

GREMIENVOTUM:

Ein Gremienvotum lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor und wird auf der Vollversammlung mündlich nachgereicht.

## BRIEF AN DAS NETZ- WERK SAAR

SAARHEXE / VOYEUR - JOACHIM  
SCHMIDT, BERND RAUSCH

Liebe NetzwerkmitgliederInnen!

Einige Gedanken zur Diskussion  
über Erlaß oder Pfändung unse-  
rer Rechtsschuld

Als im Winter 78/79 mehrere  
junge Leute aus Dillingen und  
Saarbrücken den Versuch star-  
teten, eine saarländische  
Alternativzeitung zu initiie-  
ren, war kaum abzusehen, daß  
dieses Thema 10 Jahre später  
solch illustre Kreise wie eine  
Netzwerkversammlung beschäfti-  
gen würde.

Damals gab es noch kein Netz-  
werk Saar, keine Grünen Saar,  
keinen Ökofond und noch wenig  
selbstverwaltete Betriebe in  
Stadt und Land. Die ökonomi-  
schen und psychosozialen Pro-  
bleme innerhalb eines Kollekt-  
ivs waren unsererseits nicht  
erforscht, sollten aber  
erfahrbar werden.

Die Zeitung "Saarhexe" war  
immer ein Ort des Lernens und  
der Auseinandersetzung. Inner-  
halb der Kollektivs und vor  
allem zwischen den LeserInnen,  
freien MitarbeiterInnen, poli-  
tischen Parteien und Initiati-  
ven - im Politischen wie auch  
im Kulturellen: Ausdruck der  
soz. Szene.

Es gab keine hauptamtlichen  
Redakteure, keine bezahlten  
Anzeigenwerber, keine müde  
Mark weder für Satz, Layout  
und Schreibarbeit, noch für  
Plakatieren oder Bierzapfen im  
Rahmen unserer vielen Konzerte  
mit saarländischen und inter-  
nationalen Gruppen.

Dadurch entwickelte sich ein  
hohes Maß an Fluktuation der  
Mitarbeiter. Sie waren stets  
durch Studium, Jobs oder pri-  
vate Interessen anderswo stär-  
ker gebunden.

Nur wenige arbeiteten längere  
Zeit und nur die zwei "zu  
Pfändenden" waren vom Anfang  
bis zum bitteren Ende dabei.  
Diese Tatsache gewährleistete  
ein gewisses Maß an Kontinui-  
tät und bildete die Grundlage  
für die langen Existenz des  
Projekts, auch wenn niemand  
materiell abgesichert war und  
wir von 6-800 DM im Monat  
leben mußten.

Mit Hilfe eines 5.000 DM-Kre-  
dits von Netzwerk im Jahre 83  
konnten wir die "Saarhexe" in  
den folgenden Jahren zu einer  
Zeitung mit hoher politischer  
und kultureller Funktion sta-  
bilitätieren. Hier wurde kontro-  
vers über Grüne, SPD, Frie-  
densbewegung, Ökologie, AKWs,  
Arbeitslosigkeit, Wohngemein-  
schaften, Sex & Rock 'n Roll  
diskutiert und polemisiert.  
Sonderausgaben zum Internati-  
onalismus / 3. Welt Komplex,  
Kongresse und Veranstaltungen  
aller Art vervollständigen das  
Bild.

"Leider" wurde über den poli-  
tischen Notwendigkeiten und  
Wünschen die ökonomische Absi-  
cherung nicht stark genug  
beachtet. Bedingt durch die  
linken Inhalte reagierten bür-  
gerliche Kreise auf die Zeit-  
ung mit - um es gelinde aus-  
zudrücken - Zurückhaltung. Es  
gab keine Annoncen von saarlän-  
dischen Firmen, die SZ boykot-  
tlierte mit ihrer geballten  
Macht alle Versuche von Werbe-  
agenturen, uns Aufträge zuzu-  
schanzen. Dies änderte sich  
auch nicht, als wir Konzept  
und Namen änderten (Voyeur).  
Folgerichtig wuchsen die  
Schulden bei der "zweitbekann-  
testen Zeitung nach der SZ"  
(laut einer Umfrage im Jahre  
85).

Das Schuldenproblem bestimmte  
viele Diskussionen und das  
leidige Thema vergraulte viele  
Mitarbeiter. Auch die Raten-  
zahlung bei Netzwerk ließ viel  
zu wünschen übrig.

Übrig blieben am Ende der  
"Saarhexe" 3 Mitarbeiter und  
25.000 DM Schulden.

Mit einer Offensivstrategie (Stadtmagazin Voyeur) wollten wir dem drohenden Scheitern unsres Traums von einer Alternative zur SZ begegnen.

Im neuen Kleid und mächtigem Umfang (80 Seiten!) hofften wir auf den Durchbruch am Kiosk. Der blieb jedoch aus und nach nur vier Ausgaben in diesem Stil war der Traum zu Ende. Mit jetzt 35.000 DM Schulden war die Toleranzgrenze unserer Gläubiger überschritten.

Das Konzept einer Stadtillustrierten scheiterte an mangelnden, d.h. keinen, Rücklagen, um die normale Durststrecke einer neuen Zeitung abzufedern und die nötige Eigenwerbung zu finanzieren. Zum zweiten an geringem Anzeigenaufkommen und zum dritten an der speziellen Situation im Raum zwischen Trier/Lux/K'lautern und dem Saarland.

Um die Schulden in den Griff zu bekommen, reduzierten die verbliebenen Zwei den Voyeur auf 20 Seiten. Es gelang in eineinhalb Jahren ca. 20.000 DM abzubauen mit einer Zeitung, der unsere Liebe nicht mehr gehörte.

In dieser Zeit konnten wir auch den größten Teil des Netzwerkkredits zurückzahlen. Mit dem Ende des Voyeurs am 31.1.89 bleiben uns nach fast 10 Jahren Zeitungsarbeit 'ne Menge Erfahrungen und ein Schuldenberg von 15.000 DM. Wir wissen nicht, wie lange wir da noch abzahlen müssen, weil unsere Perspektiven zur Zeit Arbeitslosigkeit bedeuten.

Noch ein Wort zu unserem Verhältnis zu Netzwerk:

Wir haben die Entwicklung des Netzwerk immer kritisch begleitet und uns damit nicht überall Freunde gemacht. Durch unsere schleppende Rückzahlung und das mehrmalige Nichterscheinen bei Versammlungen -

herrührend aus dem Unbehagen, immer als Schuldiger auftreten zu müssen - haben politische Gegner der Saarhexe in formalen Dingen Oberwasser bekommen. Für unser Verhalten möchten wir uns entschuldigen, insbesondere bei denen, die uns beim Voyeur-Projekt mit Ratschlägen und Beratung unterstützt haben. Für die 10 Jahre Zeitung tun wir dies trotz der gemachten Fehler nicht.

Wir hoffen sehr, daß dieser Brief zu einer Entkrampfung des Verhältnisses beiträgt und die Gemeinsamkeiten unserer Geschichte betont.

Wir beantragen die Umwandlung der Restsumme in einen Zuschuß.  
Mit freundlichen Grüßen,

Joachim Schmidt



Um die Diskussion über die Hausbesetzung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, veröffentlichen wir hier eine Presseerklärung des VSJS zu dem Thema.



## Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V.

- 6600 Saarbrücken - Mainzerstr. 35

Saarbrücken, den 21.06.89

### PRESSEERKLÄRUNG

DIE VOLLVERSAMMLUNG DES VERBANDES SAARLÄNDISCHER JUGENDZENTREN IN SELBSTVERWALTUNG hat am 20.06.89 folgende RESOLUTION verabschiedet.

Die von der SPD - Regierung als bürgernah verkaufte Sanierung des Nauwleser Viertels wurde bisher nur mit korrupten Methoden gegen die im Viertel lebenden Menschen vorangetrieben. Nach der Sanierung der Rothenbergstr. 17 zogen dort keine ehemaligen MieterInnen mehr ein. Die BewohnerInnen der Nassauerstr. 13 konnten trotz Mietvertrag und jahrelangen Prozessen nicht mehr in ihr Haus zurück.

Die Betroffenen - WGs und insbesondere Leute mit geringem Einkommen - konnten die Mieten nach der Sanierung nicht mehr zahlen.

Seit Jahren stehen Häuser der Sanierungsliste leer.

Daß kein Geld da ist betont die Stadt immer wieder, kürzt jedoch nicht bei Prestigeobjekten sondern eher im Sozialbereich.

Die Nassauerstraße 16 stand fast 4 Jahre leer.

Am 10. Juni '89 wurde dieses Haus von jungen Leuten besetzt, um einerseits für sich selbst Wohnraum zu schaffen und andererseits ein selbstbestimmtes Kommunikationszentrum aufzubauen,

"...in dem wir uns mit euch treffen und kennenlernen können, und über alle anstehenden Probleme wie Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Ausländerhetze und anderes reden, und Lösungen suchen wollen.

Unser Ziel ist es, mit Euch hier solidarisch und freundschaftlich zusammenzuleben."

(aus: Flugblatt zur Besetzung vom 12.06.)

Am 14.06.89 wurde dieses Haus auf Anordnung des Saarbrücker Oberbürgermeisters Koebnick in einem brutalen Polizeieinsatz geräumt. 34 Personen (darunter auch Jugendliche) wurden vorläufig festgenommen und in dem schon seit Jahren als Prügelwache bekannten Polizeirevier Karcherstraße untergebracht. Bis zu 10 Stunden wurden diese unter unwürdigen Bedingungen festgehalten und erkennungsdienstlich behandelt.

Wir schließen uns den Forderungen der BesetzerInnen an.

Diese sind:

- Die Einstellung aller Ermittlungsverfahren wegen der Besetzung
- Die sofortige Rückgabe des Hauses Nassauerstraße 16 an die BesetzerInnen zur Nutzung der unteren Etage als Infocafe und Kommunikationszentrum für alle interessierten Menschen und der oberen Etagen als Wohnraum für die BesetzerInnen.

Wir fordern hiermit alle Gruppen auf, sich öffentlich unserer Resolution anzuschließen!!!

UMWELTSCHUTZ- DIENSTSTELLE

PROVINZIALSTR. 10 6623 ALTENKESSEL (0 68 98) 87 02 73

# AMEISE

## WIR SIND

- eine Alternative zu unbezahlter Hausfrauenarbeit
- ein an der Lebenssituation von Frauen orientiertes Qualifizierungs- und Beschäftigungsmodell
- ein zukunftsorientiertes Arbeitsfeld



## WIR BIETEN AN

- Wir besuchen Sie zu Hause und informieren Sie über Umweltschutzfragen.
- Wir besuchen Gruppen und Vereine.
- Wir laden zu Informationsnachmittagen in die Umweltschutzdienststelle ein.
- Bei uns können Sie folgende Altstoffe abgeben:  
Metalle, Alu, Kleider,  
Batterien, Leuchtstoffröhren,  
Styropor, organischer Müll.  
Für Behinderte und alte Menschen haben wir einen Abholdienst eingerichtet.
- Außerdem häckseln wir Ihren Gartenschnitt und helfen Ihnen beim Anlegen eines Kompostes.



# Reise nach Jerusalem

ODER

ZU DEN CHANCEN SELBSTORGANISierter JUGENDARBEIT IM SAARLAND



Im Landesjugendplan 1986/87 wünscht sich Dr. Brunhilde Peters aktive Jugendverbände, die sich für die Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft tatkräftig einsetzen. Daß diese Aktivitäten auch finanziell und personell unterstützt werden müssen steht wohl auf einem anderen Blatt, zumindest für kleine, parteipolitisch unabhängige Träger der offenen Jugendarbeit.

# KULTUR ZUM SELBERMACHEN

Frohen Males haben sich Anfang des Jahres 1988 ein paar unverbesserliche Idealistinnen aufgemacht, um der Verödung in ländlichen Regionen etwas Buntes und Lebendiges entgegenzusetzen.

Unsere Grundidee war, mit einem ausgebauten und mit vielen unterschiedlichen Geräten, Spielen etc. ausgestatteten bunten Zirkuswagen an Dörfer zu fahren, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten und gemeinsame Veranstaltungen, Workshops etc. durchzuführen.

Zunächst einmal haben wir uns folgende Geräte angeschafft:

- 1 Fotoleber
- 1 Siebdruckanlage
- 1 Diktiergerät
- 1 Videocamera
- 1 Diaprojektor
- 1 Buttonmaschine

Als mögliches Ergebnis stellten wir uns die gemeinsame Erarbeitung einer Fotoreportage, einer Zeitung oder eines Videofilms vor.

Nach und nach wuchs bei uns das Interesse an der Durchführung von Spurensicherungen, mit dem Ziel, bei Jugendlichen ein Interesse für die örtliche Geschichte zu wecken und sich damit aktiv auseinanderzusetzen. Nicht abstraktes, abgehebenes Geschichtswissen ist hierbei gefragt sondern die Veränderungen von Dorfstrukturen, des Alltags, der Umwelt, also der gesamten Lebensbedingungen der Menschen. Statt Nostalgie oder Geschichtsklitterung setzen wir die Beschreibung von Veränderungen aber auch das Hervorheben von unangenehmen Kapiteln unserer Vergangenheit.

Hinsichtlich zunehmender neofaschistischer und ausländerfeindlicher Tendenzen auch im Saarland finden wir wichtig, uns gerade mit der Zeit vor und während des 2. Weltkrieges zu befassen.



So weit so gut. Organisatorisch standen wir vor dem Problem, daß wir zu wenige waren, um dieses Projekt ehrenamtlich durchführen zu können. Der Foto-Mittel-Ausschuß gewährte uns eine Anlauffinanzierung von 20 000 DM zur Anschaffung und Ausgestaltung des Zirkuswagens. Weitere 21 000 DM wurden uns aus dem Modellprojekttopf des Sozialministeriums für laufende Kosten bewilligt.

Um diese Gelder beantragen zu können mußten wir allerdings

zunächst einmal alle Tatogelder ausgeben und zwar innerhalb kürzester Zeit, ohne zu wissen ob wir überhaupt etwas für die laufenden Kosten erhalten.

Zur Gelderverteilung wurde dann eine Sitzung einberufen mit Vertretern und allen antragstellenden Projekten, bei der auf ganz 'demokratischen und fortschrittlichen Wege' die Projekte untereinander um die zuschüsse konkurrieren durften. Das Ergebnis war dann daß unser Antrag um mehr als die Hälfte gekürzt wurde.

Eine sehr fortschrittliche Art, den Betroffenen den schwarzen Peter zuzuschieben, da nicht das Sozialministerium direkt die Projektanträge kürzte sondern die Projekte sich gegenseitig.

In den Verhandlungen mit dem Sozialministerium wurde immer wieder die Bedeutung der Personalsituation betont. Also stellten wir AM-Anträge, was uns einiges an Kraft und Zeit kostete. Für die inhaltliche Arbeit blieb in dieser Phase der Organisation wenig Raum. Schließlich, nach einigen Verzögerungen, wurden die AM-Anträge in der Ausschussitzung des Arbeitsrates verhandelt. Resultat: Man teilte uns mit, den Inhalt unseres Antrages nicht verstanden zu haben und die Anträge im nächsten Ausschuss nach Klärung diverser Fragen neu erneut zu verhandeln.

Zunächst und unerwartet (?) waren die Gelder jedoch so geschrumpft, daß man uns erklärte, die Anträge seien für dieses Jahr auf Eis gelegt. Für uns bedeutete das eine unausgesprochene Ablehnung der Stellen. Da nun zwei Leute, die sich bis dahin intensiv mit dem Projekt befassen konnten, sich nun anderweitig finanzieren mußten, litten wir von da an unter akutem Personal- und Zeitmangel.

Viele unserer Ideen mußten hinten angestellt werden, da wir nun in der paradoxen Situation waren zwar die laufenden Kosten finanzieren zu können nicht aber die Leute, die die Arbeit machen. Aber so soll es schließlich ja auch sein im sozialen Bereich. Dort werden zunehmend die Arbeiten auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt. Soziales Engagement nennt sich das dann. Unsere Gelder für die laufenden Kosten dürfen wir natürlich auch nicht so ausgeben wie wir es für sinnvoll erachten. Wo können denn da hin, wenn jede/c man könnte was er/sie will? Es gibt selbstverständlich Bestimmungen, wozu wir das Geld verwenden dürfen, wobei Honorarkosten nur einen Bruchteil davon ausmachen dürfen.

Aber am Schlimmsten war wohl für uns alle der enorme Aufwand an Zeit, Kraft und Nerven den wir bei der Antragsstellung investieren mußten. Eine Flut von Antragsformularen, un- bzw. mißverständliche Fragestellungen, immer wieder neue, unerwartete Behörden-gänge brachten uns mehr als einmal an den Rand unserer Kräfte. Unsere inhaltliche Arbeit mußte zwecks Zeitmangel immer wieder aufgeschoben werden.

Eine ähnliche Situation wie zu Jahresbeginn entstand für uns dadurch daß die Modellprojektzuschüsse in 2 Raten ausbezahlt wurden. Nachdem die erste Rate bis Ende August abgerechnet werden sollte, erreichte uns die zweite dann Mitte Dezember. In der Zwischenzeit standen wir dann relativ mittellos da (von Veranstaltungserlösen und Spenden abgesehen). Im Vergleich zu größeren Trägern verfügen wir nämlich nicht über ausreichende Finanzpuffer um größere Summen vorfinanzieren zu können.

Dennoch konnten wir 1988 in Zusammenarbeit mit der Friedensinitiative Illingen mit einer Spurensicherung zum Thema 'Alltag im Nationalsozialismus' beginnen.

Unter anderem zeigten wir verschiedene Filme zum Themenbereich, knüpften vielfältige Kontakte (z.B. zum Adolf-Bender-Zentrum in St. Wendel, welches schon seit Jahren zum Thema Nationalsozialismus im Saarland forscht).

Ansonsten sammelten wir Informationen zu Illingen in Archiven und Bibliotheken, führten Interviews mit Zeitzeugen durch, nahmen an dem Veranstaltungsprogramm im Rahmen des Jahrestages der Reichspogromnacht teil und stellten selbst ein Veranstaltungsprogramm auf die Beine, u.a. mit dem Ziel, engagierte Jugendliche für unsere Arbeit zu gewinnen.

FINDET IHR NICHT,  
DASS DIE ANPASSUNG AN DEN  
GELDEBEREICH ZU  
WEIT GEHT?



1989 schien sich dann das Blatt zu wenden, denn das Arbeitsamt genehmigte uns nun doch noch unsere beiden beantragten Stellen, was uns neuen Schwung und Elan einbrachte. In der Planung kristallisierten sich dann zwei Schwerpunkte für das laufende Jahr heraus:

1. Weiterführung der Spurensicherung in Illingen

2. Sommertournee mit dem Zirkuswagen

Doch unsere Freude blieb nicht lange ungetrübt. Kaum hatten wir uns in die Vorbereitungsarbeiten gestürzt bekamen wir mitgeteilt, daß in diesem Jahr keine Modellprojektanzahlung mehr stattfinden wird und das Sozialministerium lieber wieder alleine bestimmen will wie die Gelder verteilt werden sollen. Die noch im vergangenen Jahr als besonders demokratische Errungenschaft der SPD angepriesene gemeinsame Gelder verteilung wurde einfach ohne Erklärung wieder abgeschafft.

Und obwohl der Modellprojekthaushalt in diesem Jahr insgesamt verdoppelt worden war wurde unser Antrag von 35000 DM auf 10000 DM zurückge- kürzt, angeblich weil 'die Mittel in diesem Jahr nicht ausreichen, um die Zuwendungen in der beantragten Höhe zu gewähren'.

Wir glauben nicht an diese offizielle Version und gehen davon aus, daß - wie schon im Vorjahr - die großen Verbände keine oder nur geringfügige Kürzungen hinnehmen mußten.

Für parteipolitisch unabhängige, selbstorganisierte Jugendarbeit herrscht immer wieder Geldmangel, der Prozeß von Kommunalisierung und Entpolitisierung von Jugendarbeit ist noch nicht abgeschlossen.

Es ist an der Zeit wieder verstärkt mit unseren Vorstellungen und Zielen an die Öffentlichkeit zu gehen und mit anderen betroffenen Vereinen und Initiativen zusammenzuarbeiten.



Wie wollen  
Ihr Geld  
ansetzen!

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V. ab .....bei.  
Name:.....  
Straße:.....  
PLZ:.....Ort:.....

Mein Beitrag beträgt monatlich .....DM. Ich überweise ihn (bitte möglichst per Dauerauftrag):  
o monatlich o vierteljährlich  
o halbjährlich o jährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 261 42-660  
BLZ 590 100 66, Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Datum:..... Unterschrift:.....  
Ausschneiden und schicken an: Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Tel.: 0681-371502  
Nauwieserstr. 19  
6600 Saarbrücken